

Konzert ohne „Open Air“

Von Wilhelm Schmid



ALFA

Illertissen Es fehlte zwar die Open-Air-Atmosphäre, aber mit der witterungsbedingten Verlegung des Benefizkonzertes in die Vöhlinhalle war den Veranstaltern vom „Freundeskreis Kultur im Schloss“ ein Glücksgriff gelungen.

Gut fünfhundert Zuhörer ließen sich vom Musikkorps der Bayerischen Polizei begeistern und konnten die Vorträge bei hervorragender Akustik genießen. Die strahlenden Klänge der „Wiener Philharmoniker Fanfare“ von Richard Strauss eröffneten die Programmfolge und zeigten gleich zu Beginn auf, dass hier echte Könnern ihres Faches auf dem Podium saßen.

Chefdirigent Johann Mösenbichler, sonst auf allen großen Konzertbühnen der Welt zu Hause und in dieser Woche als künstlerischer Leiter des größten europäischen Blasmusikfestivals „Mid Europe“ in seiner österreichischen Heimat tätig, hatte nun den „Einzugsmarsch“ aus der Johann-Strauß-Operette „Der Zigeunerbaron“ auflegen lassen. Hier glänzte echtes Operettenflair, und der Marsch wurde so transparent und locker musiziert, dass man seine helle Freude daran hatte. Mit der Ouvertüre zu „Pique Dame“ von Franz von Suppé erbrachten die Damen und Herren in den grünen Konzertschmuck den eindrucksvollen Beweis, wie 45 Spitzenkönnern in der Lage sind, mit viel Einfühlungsvermögen und voller Konzentration einen wohlklingenden „Klangkörper“ im schönsten Sinne des Wortes zu bilden.

Ein Paradebeispiel für solistisches Können in hohem Format erbrachte dann Soloposaunist Matthias Schmidt, der erst seit wenigen Wochen das Orchester bereichert. In der „Cavatine Opus 144“ von Camille Saint-Saëns ließ er alle Feinheiten eines hoch kultivierten Posaunenklangs zur Geltung kommen und durfte sich über reichen Applaus freuen. Die sinfonische Dichtung „Le Chasseur maudit“ von César Franck wurde zum Abschluss des ersten Teils zu einem wildromantischen Tongemälde, in dem man das spannungsgeladene Schicksal des „verfluchten Jägers“ dank der emotionsgeladenen Musikalität des Orchesters - von Mösenbichler ebenso engagiert wie souverän geleitet - mit Interesse an der Geschichte und Freude an der Vortragskunst verfolgen konnte. Der Marsch „Das Abzeichen“ lud dann nach Bulgarien ein, wo dem Komponisten Stefan Marinoff durch die geglückte Synthese seiner Heimat-Folklore mit der Donaumonarchie-Tradition der berühmteste Marsch aus den Balkanländern gelungen war. Johann Mösenbichler und sein Orchester hatten sichtlich und hörbar ihren Spaß an der Präsentation dieses Meisterwerkes.

Von Julius Fucik erklang der prächtige Konzertwalzer „Vom Donauufer“, mit dem die Walzerseligkeit der Kaiserzeit in all ihrer Vielfalt aufstrahlte. In dem Cole-Porter-Medley „Night and Day“ zeichnete

sich Peter Seufert am Saxofon als Solist von hohen Graden aus, ehe zum Abschluss ein Paradestück der sinfonischen Blasmusik geboten wurde: Die Suite „Hymn of the Highlands“ von Philip Sparke, einem der unbestritten besten Komponisten dieser Musikgattung, geriet zum konzertanten Höhepunkt des Abends. Punktgenaue Präzision, Intonation vom Feinsten und rhythmisch-dynamische Vielfalt ließen den Ausflug nach Schottland zu einem großen Erlebnis werden und lösten beim Publikum helle Begeisterung aus.

Die zuvor von Moderatorin Christiane Jungbauer vorgetragene Bemerkung: „Wir sind die einzige Einheit der Polizei, die bei jedem Einsatz beklatscht wird“, wurde damit noch einmal bestätigt, ehe der Dirigent die gefühlvolle „Yorkshire Ballad“ von James Barnes und den fulminanten Marsch „His Honor“ von Henry Fillmore als Zugaben auflegen ließ.

Bilder und Video im Internet

illertisser-zeitung.de

www.schloss-classics.de

12.07.2009 19:05 Uhr

Letzte Änderung: 12.07.09 - 19.05 Uhr